



SOZIALDIENST
MUSLIMISCHER FRAUEN

Muslimische
Wohlfahrt
voranbringen

Frauen stärken Frauen

– eine Erfolgsgeschichte

Projekt

Gefördert durch:



Frauen
stärken
Frauen



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

Inhaltsverzeichnis

Impressum	
Vorwort	5
Einführung	7
Über den Sozialdienst muslimischer Frauen	8
Frauen stärken Frauen – gegen Radikalisierung	9
Vorstellung Angebote	10
Mädchenräume	10
Mädchen - Gesprächskreise	12
Workshops	14
Freizeitveranstaltungen	20
Gemeinschaftsveranstaltungen	22
Berlin - Exkursion 2022	24
Vätertreffen	28
Müttertreffen	30
Mentoring	32
Einzelcoaching	34
Deutscher Präventionstag	35
Instagram Kanal und Online - Gesprächskreise	38
Mitarbeiterinnenschulungen	39
Arbeitsmappe und Teamsitzungen	47
Engagement für afghanische Frauen	48
Netzwerk- und Fortbildungsveranstaltungen	50
Postkarten- und Posteraktion „Starke Frauen - Sichtbar machen“	51

Impressum**Herausgeber:**

Sozialdienst muslimischer Frauen e. V.
SmF-Bundesverband
Luxemburger Str. 181-183
50939 Köln
+49 22178997380
info@smf-verband.de
www.smf-verband.de

Kontakt:

Sozialdienst muslimischer Frauen e. V.
SmF-Bundesverband
„Frauen stärken Frauen – Erfolgsgeschichte“
V.i.S.d.P.
Ayten Kılıçarslan

Projektleitung:

Halide Özkurt

Co-Projektleitung:

Dunya Elemenler

Redaktion:

Tuğba Tekin, Dunya Elemenler, Halide Özkurt

Design:

Timuçin Kaan Erdi

Erscheinungsjahr:

2023

Zitierhinweis:

<https://smf-verband.de/>

Anmerkung:

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung der Beauftragen der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor:innen die Verantwortung.

© Sozialdienst muslimischer Frauen e.V. (SmF-Bundesverband) Der SmF-Bundesverband behält sich sämtliche Rechte auch an der Gestaltung und Struktur der Broschüre vor. Nachdruck und Vervielfältigungen sind nur mit Angabe der Quelle und vorheriger Freigabe durch den SmF-Bundesverband gestattet. Alle Urheberrechte liegen, sofern nicht anders angegeben, beim SmF-Bundesverband.

Vorwort

Junge Muslim:innen oder muslimisch gelesene Jugendliche haben es in unserer Gesellschaft nie leicht gehabt. Denn sie mussten mit unterschiedlichen Herausforderungen gleichzeitig umgehen und Erwartungen von mehreren Seiten entsprechen. An dieser Situation hat sich seit Generationen nicht viel verändert. Gegenwertig müssen sie sich in Zeiten schneller Kommunikation und Digitalisierung viel schneller bewegen und trotzdem den an sie gerichteten Erwartungen gerecht werden.

Während sie sich in der Schule auf gute Leistungen konzentrieren sollen, werden sie als Fachexperten:innen für Religion und Kultur, denen sie vermeintlich zugehören, behandelt. Bei Konflikten wird von ihnen erwartet, dass sie für die eine oder andere Seite Stellung beziehen. Wenn sie Kinder von Neuzugewanderten sind, dann sind sie Kulturvermittler und Dolmetscher für ihre Eltern.

Sie bewegen sich konstant zwischen verschiedenen Welten und Kulturen. Sie stehen unter dem Bombardement von Sozialen Medien. Oft müssen sie, ohne Zeit nachdenken zu können, schwierige Sachverhalte sortieren und dazu eine Meinung äußern. Diese Unsicherheit stellt für radikale Ideologien einen fruchtbaren Boden dar. In der Adoleszenz verfügen junge Menschen grundsätzlich über ein stärker ausgeprägtes Verständnis von Moral. Was als richtig oder falsch anerkannt wird, wird konsequent umgesetzt oder eben abgelehnt. Das kann eine gefährliche Mischung sein.

Insbesondere für muslimische Jungen gibt es vielmehr Räume und Angebote, die sie auffan-

gen können, während muslimische Mädchen und junge Frauen sich von diesen nicht angesprochen fühlen. Sie werden vernachlässigt, wenn es um eine gezielte präventive Jugendarbeit für sie geht.

Das Projekt „Frauen stärken Frauen – gegen Radikalisierung“ entstand aus dieser Perspektive heraus, um jungen Frauen auf der einen Seite Räume für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu geben und sie auf der anderen Seite gegen jede Form extremistischer Ideologien zu stärken. Junge Frauen brauchen eigene Räume, um diese thematisch eigenständig zu besetzen.

Zwei Jahre „Frauen stärken Frauen“ sprechen nun für sich. Es wurden sichere Räume geschaffen für den freien Austausch, Diskussion und Reflexion. Die Väter und Mütter konnten im Laufe der Zeit eingebunden werden und sind nun ein aktiver Teil des Projektes. Letztendlich braucht es einen gesamtfamiliären Ansatz, um die jungen Frauen und Mädchen wirklich unterstützen zu können. Schließlich war besonders die kulturelle und emotionale Nähe des Sozialdienst muslimischer Frauen zu unserer Zielgruppe ausschlaggebend dafür, dass Vertrauen aufgebaut und sichere Orte geschaffen werden konnten. Wir sind stolz darauf, dass wir mit unserer Arbeit dazu beitragen können und möchten der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus unseren Dank für die Ermöglichung solcher Räume und Gefühle aussprechen.

Ayten Kılıçarslan

Geschäftsführende Bundesvorsitzende

Einführung

In den zwei Jahren „Frauen stärken Frauen – gegen Radikalisierung“ (FsF) konnten wir eine Erfolgsgeschichte schreiben. 2021 begannen wir an den zehn Standorten Backnang, Delmenhorst, Freiburg, Kempten, Köln, Krefeld, München, Neumünster, Sindelfingen und Stuttgart Mädchenräume einzurichten. Anschließend wurde über die Netzwerke der Standorte des Sozialdienst muslimischer Frauen geworben und zu ersten Gesprächskreisen eingeladen. Es war von Anfang an überwältigend, wie positiv das Angebot von FsF angenommen wurde. An manchen Standorten des Projektes schien es geradezu so, als hätten die jungen Frauen nur darauf gewartet.

Nach zwei Jahren FsF können wir resümieren, dass wir jungen Frauen einen Raum gegeben haben, der sie mental durch die Coronapandemie gebracht hat. Eine Teilnehmerin sprach auch davon, eine durch die Isolation der Pandemie verursachte Depression in der Mädchengruppe von FsF überwunden zu haben. An allen Standorten sind Gruppen von jungen Frauen und Mädchen entstanden, die miteinander diskutieren, sich gemeinsam fortbilden und füreinander da sind. So bezeichnete eine der Teilnehmerinnen die FsF-Mädchengruppe als zweite Familie. In den Freizeitaktivitäten erkundeten sie gemeinsam ihre Stadt und waren überrascht, was sie noch alles entdecken konnten. Insbesondere die Geschichte der eigenen Kommune war den

jungen Frauen meist unbekannt. Über den eigenen Lebensort mehr zu erfahren, brachte ihn den jungen Frauen näher und wir konnten regelrecht beobachten, wie das Gefühl von Heimat gewachsen ist. Auch die Eltern begleiteten in den Väter- und Müttergruppen mit großer Begeisterung das Projekt. Eine Mutter berichtete davon, dass ihre introvertierte Tochter plötzlich mehr aus sich herauskommt und sich sichtbar entfaltet. Aber auch in den Gesprächen der Väter und Mütter unter sich wurden Themen behandelt, die andernorts als Tabu gelten würden. Das Angebot des Safe Space innerhalb der Gruppen wurde von allen wahrgenommen, weil dem SmF durch die Zielgruppe mit Vertrauen begegnet wird.

Im Jahr 2023 war es dann auch kein Problem die Zielgruppe der afghanischen Frauen zu erreichen und sie in die einzelnen Maßnahmen zu integrieren. Auch hier wurden die Angebote von FsF mit großem Interesse angenommen. In den zwei Jahren FsF konnten die Grundlagen für eine nachhaltige Präventionsarbeit gelegt und auch schon erste Erfolge gefeiert werden. Diese Erfolgsgeschichte wollen wir in Zukunft weiter ausbauen, um jungen Frauen und Mädchen in unserer Gesellschaft einen Raum zu geben, sich selbst zu entdecken, zu entfalten und gegenseitig zu stärken.

Halide Özkurt und Dunya Elemenler
Projektleitung

Über den Sozialdienst muslimischer Frauen

Im Jahr 2016 wurde der Sozialdienst muslimischer Frauen – SmF e. V. von in Deutschland lebenden muslimischen Frauen gegründet. Als Bundesverband, haben wir uns inzwischen als muslimische Wohlfahrtsorganisation etabliert. In Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsvereinen verfolgen wir das Ziel, die soziale, politische und gesellschaftliche Teilhabe marginalisierter Gesellschaftsgruppen zu verbessern. Wir bekämpfen jegliche Formen von Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Unsere Angebote richten sich an: Frauen und Männer, Kinder, Jugendliche, Familien, geflüchtete und zugewanderte Menschen, Senior:innen und deren Angehörige, Menschen mit Behinderungen und Menschen in besonderen Lebenslagen.

Im Rahmen der freien Wohlfahrtspflege sind wir in den folgenden Arbeitsbereichen aktiv: Empowerment und Partizipation, Inklusion und Integration, Gewaltschutz und Gewaltprävention. Ungeachtet der religiösen, ethnischen, kulturellen und weltanschaulichen Zugehörigkeit richten sich unsere Dienstleistungen an alle Menschen.

Netzwerkarbeit stellt ein wichtiges Instrument in der sozialen Arbeit dar. Aus diesem Grund sind wir Mitglied bei zahlreichen Organisationen und Vereinen, wie der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus, dem Deutschen Frauenrat, dem Bundesforum Männer, der CLAIM (Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit) und den neuen deutschen Organisationen.

Frauen stärken Frauen – gegen Radikalisierung

Deutschland ist eine Gesellschaft des zivilgesellschaftlichen Engagements. In ihr leben Bürger:innen mit Migrationsgeschichte. Vor allem die Frauen unter ihnen zeigen eine große Bereitschaft sich für ihre Mitmenschen einzusetzen. Engagement schafft Vorbilder und Vorbilder haben bewusst oder unbewusst einen großen Einfluss auf die Identitätsbildung junger Menschen. Wir wollen diese Vorbilder sichtbar machen und das Engagement für und von Menschen mit Migrationsgeschichte unterstützen. Darin steckt ein großes Potential, um präventiv gegen Radikalisierungsprozesse vorzugehen. Frauen und Mädchen wurden in der Präventionsarbeit bisher übersehen. Dennoch sind sie unsere wichtigsten Partnerinnen. Ihre Fähigkeiten wollen wir noch stärker in den Fokus rücken. Indem wir dies tun, lernen die Frauen und Mädchen sich selbst zu behaupten und sich besser in der Gesellschaft zurechtzufinden. Dadurch werden sie für die radikale Propaganda von extremistischen Gruppen unempfindlich.

Unsere Angebote richten sich in erster Linie an Mädchen und jungen Frauen im Alter von 15 bis 25 Jahren. Die Eltern der Mädchen und jungen Frauen werden in unsere Angebote miteinbezogen. FsF wird an den folgenden 10 Standorten des Sozialdienst muslimischer Frauen in Deutschland umgesetzt: Backnang, Delmenhorst, Freiburg, Kempten, Köln, Krefeld, München, Neumünster, Sindelfingen und Stuttgart. Unsere Standortmitarbeiterinnen arbeiten mit Methoden der allgemeinen Jugend- und Erwachsenenbildung. Diese wurden speziell auf den Kontext der Präventionsarbeit mit Mädchen und jungen Frauen muslimischen Glaubens angepasst. Auf diese Weise leisten wir einen Beitrag für die Präventionsarbeit vor religiös begründetem Extremismus.

Vorstellung der Angebote

Mädchenräume

Zu Beginn des Projektes im September 2021 wurden Mädchenräume gemeinsam mit den Teilnehmerinnen eingerichtet. In diesen Mädchenräumen finden seitdem Gesprächskreise, Workshops oder Freizeitveranstaltungen statt. Die Teilnehmerinnen haben somit einen Safe Space, wo sie ihre Gedanken und Gefühle frei äußern und sich sicher fühlen können. An allen zehn Standorten gibt es jeweils einen Mädchenraum. Hier sind einige Beispiele aufgeführt.

Mädchenraum **Neumünster**



Mädchenraum **Stuttgart**



Mädchenraum **Freiburg**

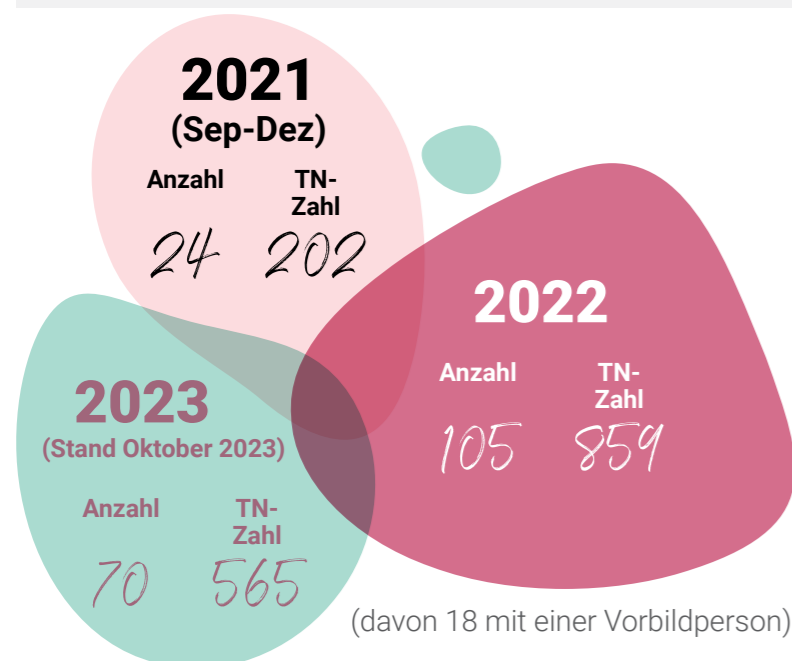


Mädchen - Gesprächskreise

Mädchen - Gesprächskreise wurden zu verschiedenen Themen geführt, welche die Teilnehmerinnen betreffen und interessieren. Hier bekommen die Mädchen einen Raum, wo sie ihren Gedanken und Gefühlen ohne Sorge vor einer Verurteilung freien Lauf lassen können. Im gemeinsamen Gespräch lernen die jungen Frauen über die Meinungen der anderen Teilnehmerinnen den Umgang mit Pluralität. Durch diese Gesprächskreise wurden und werden die jungen Mädchen gestärkt und zur Reflexion ange-regt. Unter dem Motto „Generationen im Gespräch“ wurden ab 2023 auch Gesprächskreise mit erfolgrei-chen Frauen organisiert, die als Vorbilder für die Mäd-chen fungieren und über ihr Leben erzählt haben.



Gesprächskreis „Back to School“
(Freiburg)



Im Februar 2023 hat das Erdbeben in der Türkei und Nordsyrien uns alle erschüttert. In den Gesprächskreisen konnten die jungen Frauen einen Raum finden, die Bilder aus den Sozialen Medien aber auch die persönliche Betroffenheit anspre-chen und verarbeiten zu können. (Kempten)



Generationen im Gespräch mit der Zahnärztin Necmiye Topal. Als eine Frau, die in der Türkei ge-boren und aufgewachsen ist, konnte sie später in Deutschland zur Schule gehen und hat anschlie-ßend studiert. Im GK hat sie den Teilnehmerinnen über ihren erfolgreichen Werdegang berichtet und die jungen Frauen motiviert. (Backnang)



Generationen im Gespräch - Besuch einer Politike-rin (Delmenhorst)



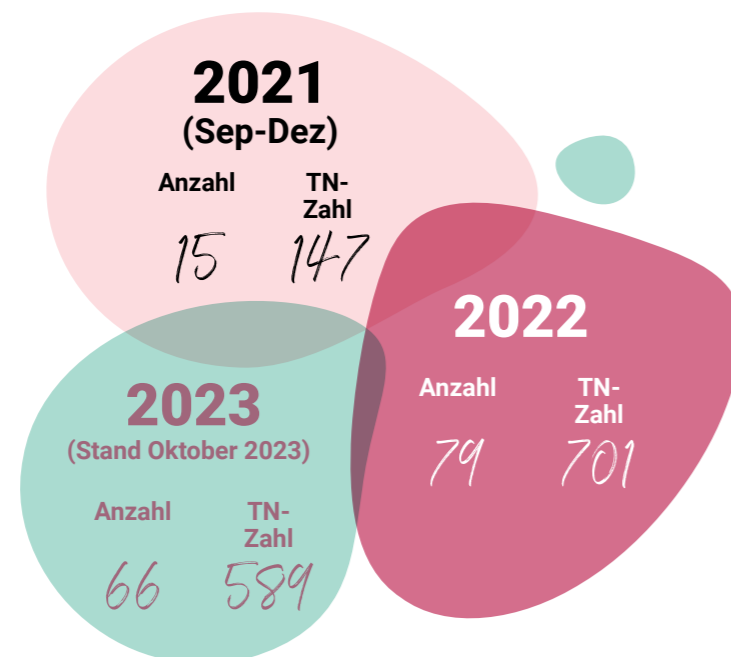
Generationen im Gespräch mit einer afghani-schen Unternehmerin (Delmenhorst)



Während der Corona - Zeit hat sich der GK am Standort Del-menhorst in einer kleinen Grup-pe und mit Maske weiterhin getroffen. Durch das Angebot konnten die Mädchen gut durch die schwierige Zeit während der Pandemie gebracht werden. (Delmenhorst)

Workshops

In den Workshops werden die Themen methodisch und selbstständig erarbeitet. Die Themen, die in den Workshops behandelt werden, sind zum Beispiel: Rassismus und Antidiskriminierung, Freundschaft, gesunde Ernährung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Frauenbilder, Geschlechterrollen, Selbstliebe, Identität, Medienkompetenz und viele mehr. Durch das methodische Arbeiten haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich tiefgehend mit einem Thema zu beschäftigen, neue Erkenntnisse für sich zu gewinnen und für ihr Leben mitzunehmen.



In einem Workshop in Delmenhorst wurde das Thema „Fähigkeiten und Potenziale“ behandelt. Um das Ganze zu veranschaulichen hat jede Teilnehmerin einen Stärkenbaum für sich gestaltet, um auch visuell zu zeigen, welche Kraft sie haben und wozu sie fähig sind. (Delmenhorst)



Workshop zu dem Thema „Starke Frauen“ (Kempten)



Workshop zu dem Thema „Identität“ (Köln)



Workshop zu dem Thema Fotografie (Neumünster)



Workshop zu dem Thema „Stressbewältigung“ (Sindelfingen)

Baklava trifft Osterei



Kooperationsworkshop mit dem Jugendverband Neumünster und der FsF-Mädchengruppe „Baklava trifft Osterei“ (Neumünster)



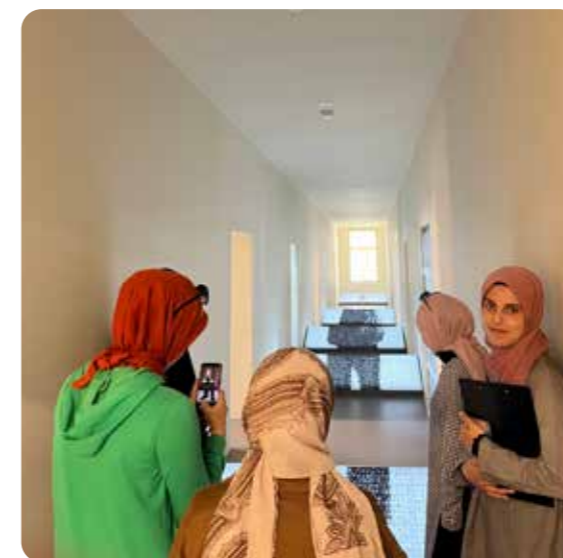
Workshop zu dem Thema antimuslimischer Rassismus (Sindelfingen)



Workshop zu dem Thema „Selbstliebe“ (Sindelfingen)



Podcast Workshop (Neumünster)



Workshop zu dem Thema „Antirassismus“ im Museum Hotel Silber in Stuttgart, Ausstellung zur NS-Zeit (Stuttgart)



Zusammen mit dem Präventionsbeamten der Polizeistelle Stuttgart Feuerbach sprachen die jungen Frauen des Standort Stuttgart über ein sicheres Verhalten in der Öffentlichkeit. Der Polizeibeamte stellte Reaktionsmöglichkeiten bei Belästigungen auf der Straße vor. (Stuttgart)

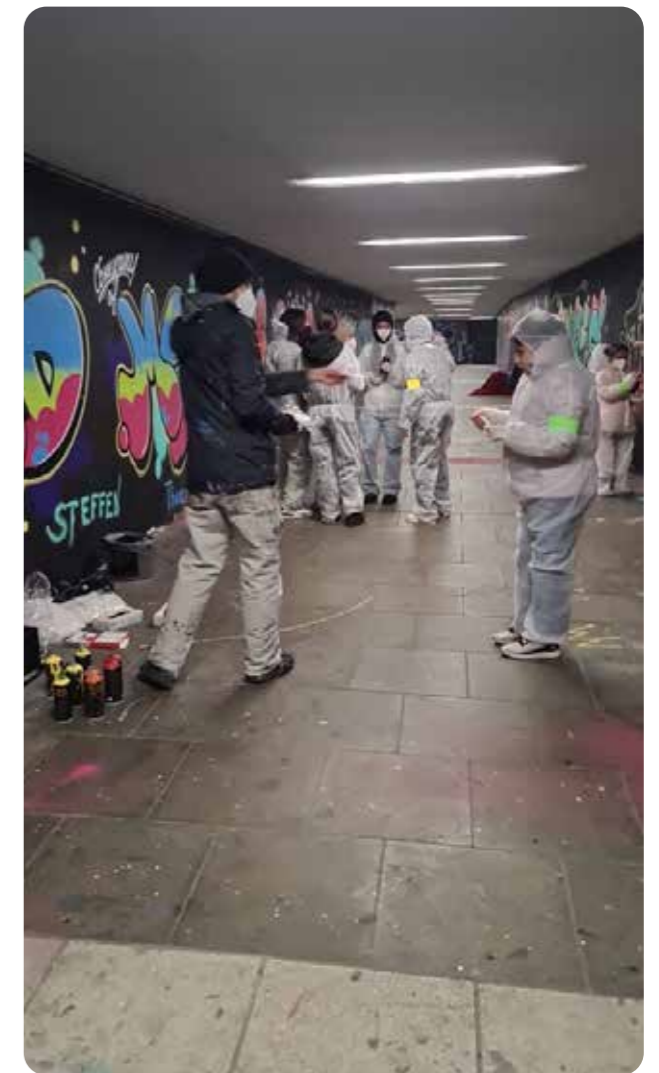
Hoodie Workshop in Kempten



Die FsF – Mädchengruppe in Kempten hat zu Beginn des Projektes ein Hoodie gestaltet, um ein Gruppengefühl zu erzeugen und sich mit dem Projekt zu identifizieren. (Kempten)



Graffiti - Workshop in Sindelfingen



Freizeitveranstaltungen

Die Art der Freizeitveranstaltung wird von der jeweiligen Standortleitung mit den Mädchen gemeinsam entschieden. Dadurch erleben sie demokratische Entscheidungsprozesse und lernen, wie solche Prozesse ablaufen. Außerdem bekommen viele der Mädchen die Chance, Dinge auszuprobieren, wofür sie sonst nicht die Möglichkeit haben. Die Mädchen machen neue Erfahrungen und stärken ihre Persönlichkeit. Zudem schaffen Freizeiterlebnisse in der eigenen Kommune Erinnerungen, die die Identifikation und das Heimatgefühl stärken.



Interreligiöse und interkulturelle Exkursion nach Köln. Besuch einer Kirche, Moschee und Synagoge. (Krefeld)

2021
(Sep-Dez)

Anzahl
6

TN-Zahl
57

2022

Anzahl
58

TN-Zahl
694

2023

(Stand Oktober 2023)

Anzahl
47

TN-Zahl
489



Kletterhallenbesuch (Kempten)



Insbesondere die Mädchengruppe am Standort Kempten sticht immer wieder mit sportlichen Aktivitäten wie Klettern, Schlittschuhlaufen oder Schneeschuhwanderungen hervor. Im Allgäu eine Selbstverständlichkeit. (Kempten)



Besuch des Schulmuseums in Lindau am Bodensee (Backnang)



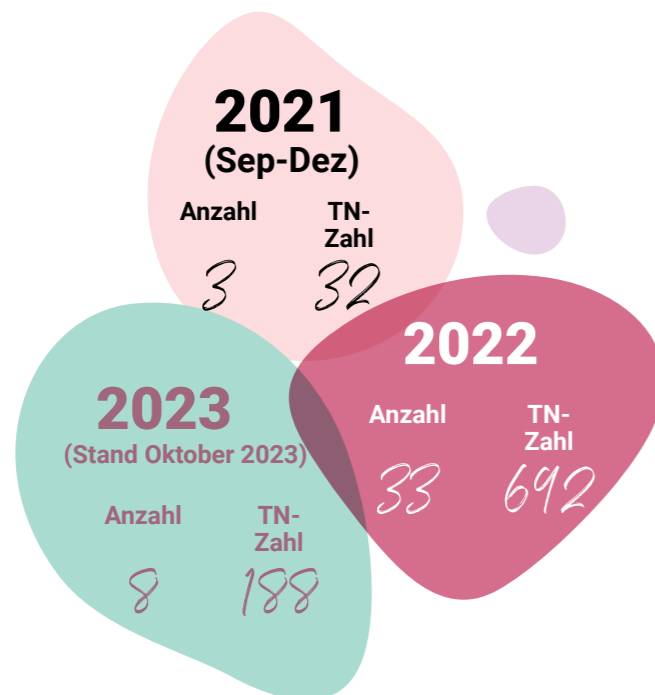
Freizeitveranstaltung im Kletterpark Brühl (Köln)



Freizeitveranstaltung im Trampolinpark (Freiburg)

Gemeinschaftsveranstaltungen

An den Gemeinschaftsveranstaltungen nehmen alle Familienmitglieder der jungen Frauen und Mädchen teil. Dadurch kommt eine größere, heterogene Gruppe zusammen. Diese demonstriert niedrigschwellig die Vielfalt der Gesellschaft und ein Gemeinschaftsgefühl entsteht.



Familienwanderung in den Alpen (Kempten)



Gemeinsames Bowlen der Mütter mit ihren Töchtern (Backnang)



Mütter-Töchter Picknick im Stadtwald (Krefeld)

Berlin - Exkursion 2022



Teilnehmerinnen am Jugendgästehaus in Berlin

Ein Highlight der ersten Projektphase war die Berlin-Reise, die vom 26.-29. Mai 2022 stattgefunden hat. 55 Mädchen und Frauen erhielten die Möglichkeit, Berlin kennen zu lernen. In diesem Zusammenhang wurden Themen, wie parlamentarische Demokratie und Pluralität behandelt. Die Teilnehmerinnen bekamen eine Führung durch das Parlamentsviertel und besichtigten die Kuppel des Deutschen Bundestages. In Kleingruppen entdeckten sie einige der zahlreichen Sehenswürdigkeiten Berlins und be-



Besuch der Kuppel des Bundestages



Gespräch mit dem Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus



Besichtigung der Kuppel des Deutschen Bundestages in Berlin.

antworteten im Rahmen einer interaktiven Stadtrallye Wissensfragen. Im Jüdischen Museum nahmen die Teilnehmerinnen an einem Workshop teil. Zudem gab es die Gelegenheit zu einem Austausch mit dem Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus - eine wichtige und motivierende Erfahrung für die jungen Frauen.



Besuch des Brandenburger Tors



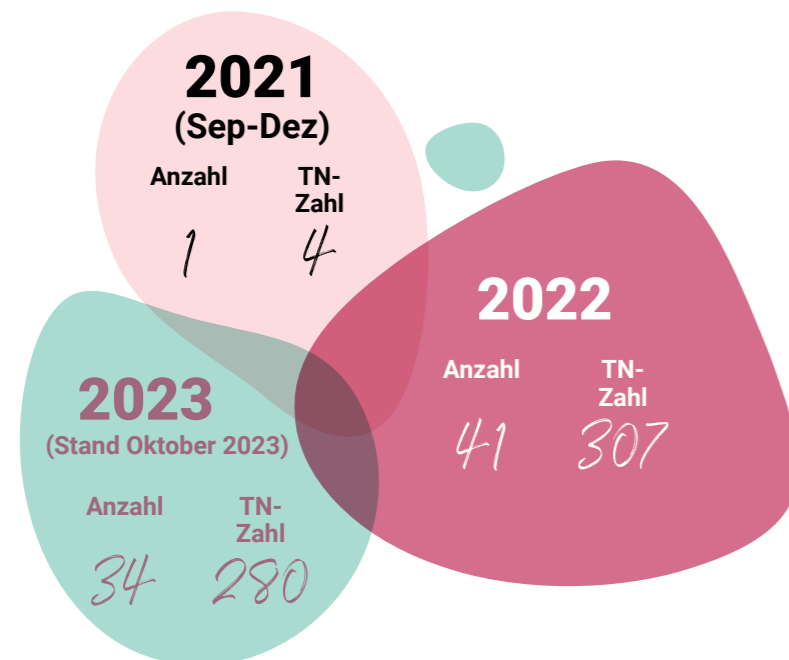
Erste Nacht im Jugendgästehaus in Berlin

Besuch des Jüdischen Museums mit Workshop



Vätertreffen

Die Väter der jungen Frauen spielen eine wichtige Rolle im Leben ihrer Töchter. Es ist ein Ziel des Projektes Väter für Themen wie Geschlechtergleichheit zu sensibilisieren und die Relevanz von Gleichberechtigung deutlich zu machen, damit sie einen positiven Einfluss auf das Leben ihrer Töchter haben. Durch die familiäre Unterstützung werden die jungen Frauen und Mädchen ganzheitlich gestärkt und sind weniger anfällig für frauenabwertende Ideologien von radikalen Gruppen.



Vätergruppentreffen in Sindelfingen



Vätertreffen in der Kletterhalle in Köln



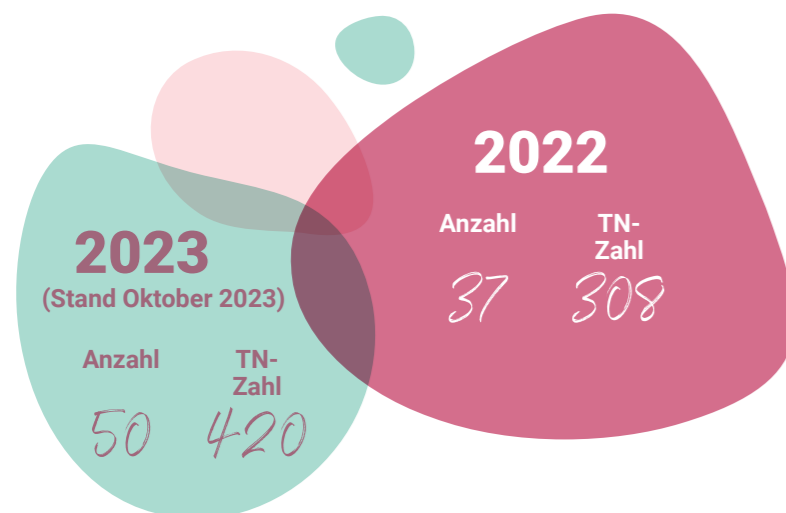
Vater und Kind Kochen in Kempten



Vätergruppentreffen in Stuttgart

Müttertreffen

Da die Teilnehmerinnen ganzheitlich unterstützt werden sollen, werden auch regelmäßig Treffen mit den Müttern organisiert. Zum einen wird den Müttern Raum für Selbstentfaltung und Reflexion gegeben und zum anderen wird darüber gesprochen, in welcher Art und Weise sie ihre Töchter unterstützen können.



Müttertreffen Bildung und Arbeit (Freiburg)



Müttertreffen zu dem Thema „Weiterbildungsmöglichkeiten“ in Sindelfingen



Mütter-Töchter Treffen (Kempten)



Müttertreffen am Standort Köln



Müttertreffen am Standort Köln



Konzertbesuch der Müttergruppe (Kempten)

Mentoring

Beim Mentoring werden jüngere Mädchen mit älteren und erfahrenen Mentorinnen zusammengeführt und erhalten für einen bestimmten Zeitraum eine Betreuung und Unterstützung in einer Lebensfrage. Um das effektiv und professionell zu gewährleisten, wurden seitens der Projektzentrale zehn Fortbildungen für Mentorinnen an allen Standorten durchgeführt und dabei 41 Mentorinnen ausgebildet. Weitere neun Mentorinnen wur-

den bei einer Online-Schulung weitergebildet. Es sind insgesamt 50 Mentorinnen-Mentee Paare entstanden, die sich regelmäßig getroffen haben. Die Mentorin hat ihr Mentee mit ihren Erfahrungen unterstützt und Hilfe zur Selbsthilfe angeboten. Insbesondere die Zukunftsplanung der jungen Frauen in Bezug auf den Bildungsweg und auch Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche waren Themen der Mentees.



Mentorinnenschulung in Sindelfingen (2022)



Erstes Netzwerktreffen für Mentorinnen 2022

Einzelcoaching

Für die Ansprache afghanischer Frauen und Mädchen musste eine gezieltere Beziehungsarbeit geleistet werden. Dies wurde durch das Angebot von Einzelgesprächen und Coaching umgesetzt. In ersten Gesprächen mit afghanischen Frauen und afghanischen Organisationen wurden wir darauf hingewiesen, dass Zugänge zu der Gruppe der afghanischen Frauen und Mädchen nicht einfach sind. Durch Beziehungsarbeit ist es einfacher, eine Bindung aufzubauen und auch afghanische Frauen für das Projekt zu gewinnen.



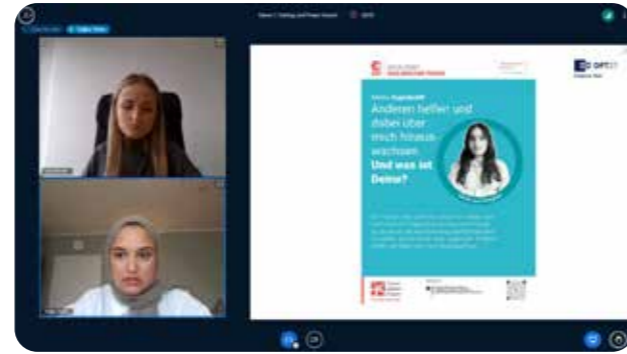
Einzelcoaching am Standort Krefeld

Deutscher Präventionstag

Am 4. und 5. Oktober 2022 war der Sozialdienst muslimischer Frauen mit dem Projekt „Frauen stärken Frauen – Gegen Radikalisierung“ mit einem Infostand auf dem 27. Deutschen Präventionstag (DPT) in Hannover vertreten. Aufgrund der Pandemie gab es 2022 auch Online-Formate des DPT, wobei „Frauen stärken Frauen“ mit zwei Impulsvorträgen und einem Fachvortrag dabei war.



Impulsvortrag „Starke Frauen – Sichtbar machen“



Impulsvortrag „Starke Frauen-sichtbar machen“ – Vorstellung der Postkarten- und Poster-Aktion „Starke Frauen – Sichtbar machen“



Vorstellung des Projektes „Frauen stärken Frauen – gegen Radikalisierung“ im Open Space des 27. Deutschen Präventionstages



„Frauen stärken Frauen“ trifft das Team von „Ceops“ und „Online Streetwork“ auf dem 27.DPT

Am 12. und 13. Juni war der Sozialdienst muslimischer Frauen ein weiteres Mal mit einem Infostand auf dem 28. Deutschen Präventionstag in Mannheim vertreten. Neben dem Infostand konnten wir unter dem Titel „Homo-soziale Gruppen in einer gendersensiblen Präventionsarbeit“ in einem Impulsvortrag die bisherigen Erfahrungen des Projektes präsentieren.



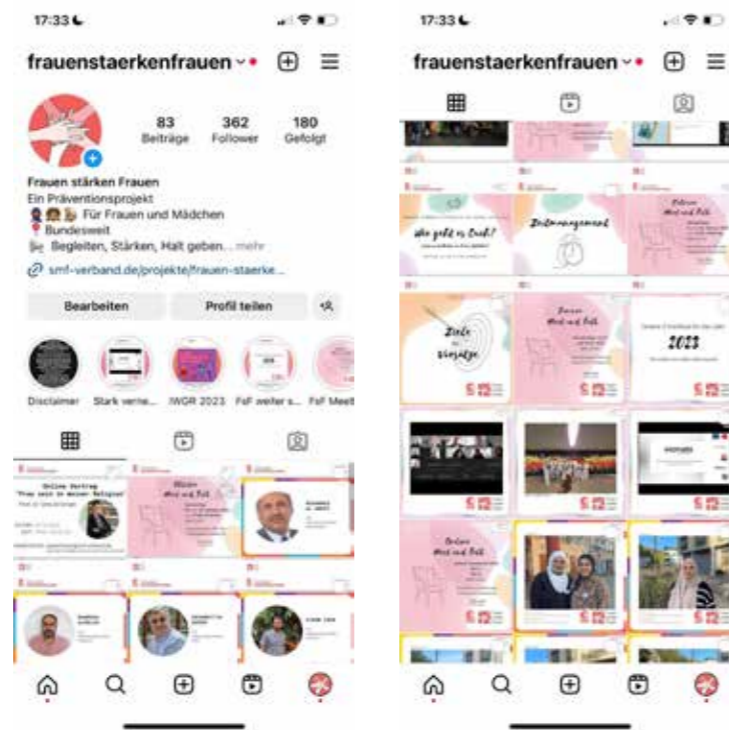
Neben dem Infostand konnten wir unter dem Titel „Homo-soziale Gruppen in einer gendersensiblen Präventionsarbeit“ in einem Impulsvortrag die bisherigen Erfahrungen des Projektes präsentieren und mit dem Fachpublikum in Austausch treten.



Infostand auf dem 28. Deutschen Präventionstag

Instagram Kanal und Online-Gesprächskreise

Im Juni 2022 wurde für das Projekt ein Instagramkanal gegründet, der seitdem aufgebaut und gepflegt wird. Der Kanal dient unter anderem als Informationsquelle für das Projekt. Durch die Sichtbarkeit wird das Gefühl, Teil dieser Gesellschaft zu sein, bei den Teilnehmerinnen bestärkt. Darüber hinaus wird regelmäßig projektbezogener Content produziert, um die Zielgruppe auch über die Sozialen Medien zu erreichen. Mit den Social Media Aktivitäten konnten Teilnehmerinnen für die Online-Gesprächskreise akquiriert werden, die keinen Standort in ihrer Nähe haben und online einen Safe Space benötigen. Im Oktober 2022 ist FsF mit den Online-Gesprächskreisen unter dem Namen „Meet and Talk“ gestartet, die regelmäßig stattfinden. Während dieser Gesprächskreise wird ein Thema vorgestellt, welches dann methodisch behandelt wird. Die Teilnehmerinnen haben dieses Online-Format als stärkend und motivierend empfunden. Langfristiges Ziel ist es, der Onlinepropaganda von extremistischen Gruppen entgegenzuwirken und weitere junge Frauen zu erreichen, die zur Zielgruppe von FsF gehören.



Mitarbeiterinnenschulungen

Neben den Angeboten, die von den Standorten an die Teilnehmer:innen gerichtet sind, gab es seitens der Projektzentrale viele Angebote, um die Standortleitungen zu schulen und weiterzubilden. Bisher wurden vier Mitarbeiterinnenschulungen

durchgeführt, wobei drei in Präsenz stattfanden und eine online durchgeführt wurde. Dort wurden sämtliche Themen behandelt, die relevant für das Projekt sind.

Erste Mitarbeiterinnenschulung



Vom 11. bis 13. Oktober 2021 hat die erste Präsenzschiung in Bad Breisig stattgefunden. Hier trafen die Mitarbeiterinnen des Projektes das erste Mal aufeinander und hatten die Gelegenheit, gemeinsam ihre Projektarbeit zu planen und sich zu vernetzen. Es wurden pädagogische Methoden der Präventionsarbeit eingeübt und erprobt, ein Fahrplan für die Maßnahmen des Projektes erstellt, das Thema „Gruppen leiten“ wurde behandelt und Systemverwaltung eingeübt. In ihrer Vorbereitung erhielten die Mitarbeiterinnen unter anderem Input zum Forschungsstand der Prävention und Radikalisierungsprozesse von Herrn Florian Endres, Leiter der Beratungsstelle beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.



Zweite Mitarbeiterinnenschulung

Die zweite Mitarbeiterinnenschulung hat vom 13. bis zum 15. Dezember 2021 in Troisdorf stattgefunden. In dieser Schulung haben die Teilnehmerinnen ein Zwischenfazit gezogen, offene Fragen besprochen und neue Projektideen diskutiert. Der thematische Fokus lag dabei auf der Gesprächsführung und den Strategien im Umgang mit themenspezifischen Argumenten radikalierter Gruppen. Die gängigen Methoden der Sozialen Arbeit wurden mit Hilfe konkreter Beispiele von Argumentationsweisen radikaler Gruppen sowie aus dem Alltag von Mädchen und jungen Frauen muslimischen Glaubens an die Thematik des Projekts angepasst. Die Teilnehmerinnen setzten sich mit dem Thema Mediation auseinander und erhielten unter dem Motto „Wo es Menschen gib, gib es auch Konflikte“ entsprechende Techniken, damit sie in Konfliktsituationen methodisch reagieren können.





Zu den Gästen des Podiumsgespräches gehörten Frau Gonca Türkeli-Dehnert, damalige Staatssekretärin für Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Dr. Meltem Kulaçatan, Erziehungs- und Politikwissenschaftlerin sowie Lehrbeauftragte an der Goethe-Universität Frankfurt und Ayten Kiliçarslan, Bundesvorsitzende des SmF.



SmF-Bundesvorstand empfängt die Staatssekretärin für Integration des Landes Nordrhein-Westfalen Frau Gonca Türkeli-Dehnert

Dritte Mitarbeiterinnenschulung

Im zweiten Projektjahr hat vom 24. bis 26. Oktober 2022 die dritte Mitarbeiterinnenschulung in Bad Herrenalb stattgefunden. Mit Methoden des Teambuildings konnte das Teamgefühl der Mitarbeiterinnen gestärkt und neue Methoden für die Arbeit mit den Teilnehmerinnen erarbeitet werden. Des Weiteren wurde der neue Ansatz der intergenerationalen Verständigung vertieft, ein Workshop zum Thema Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt und das Verfassen von Sachberichten geübt. Auch das Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ wurde behandelt. Das neu erworbene Wissen konnten die Teilnehmerinnen in Kleingruppen anhand von realen Fallbeispielen aus den jeweiligen Standorten anwenden.





Vor dem Hintergrund der Proteste im Iran seit September 2022 haben wir im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit verschiedenen Expertinnen ein Gespräch zum Thema Selbstbestimmungsrechte der Frau und gesellschaftlicher Machtstrukturen geführt.



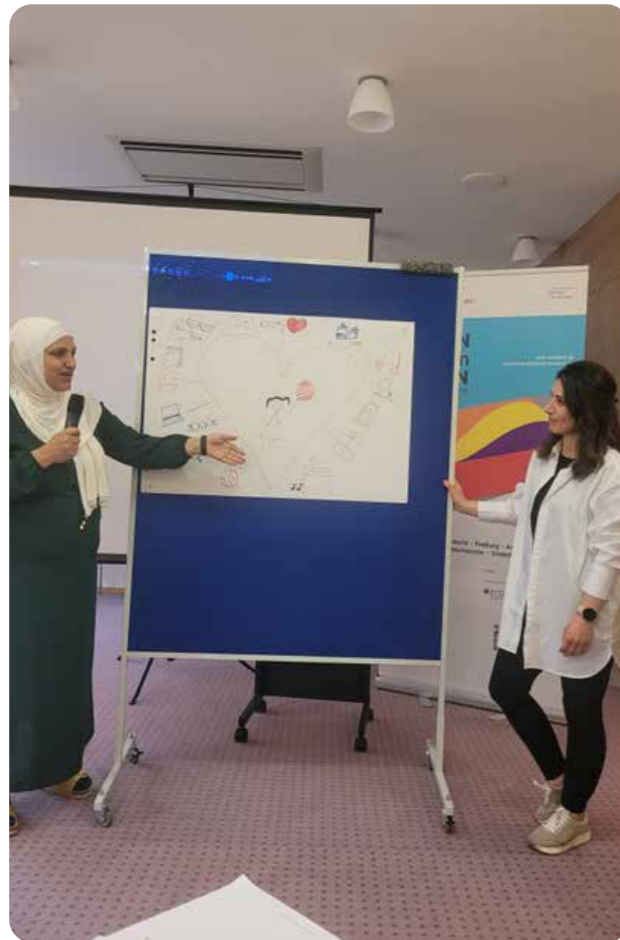
Unter den eingeladenen Podiumsgästen waren Dalal Mahra, Gründerin des Medien-Startups „Kopftuchmädchen“, Sümeyra Kılıç-Bellikli, Theologin, Sebiha Küman, Sexualpädagogin und Ayten Kılıçarslan, Bundesvorsitzende des Smf. Gemeinsam beleuchteten sie das Thema aus verschiedenen Perspektiven.



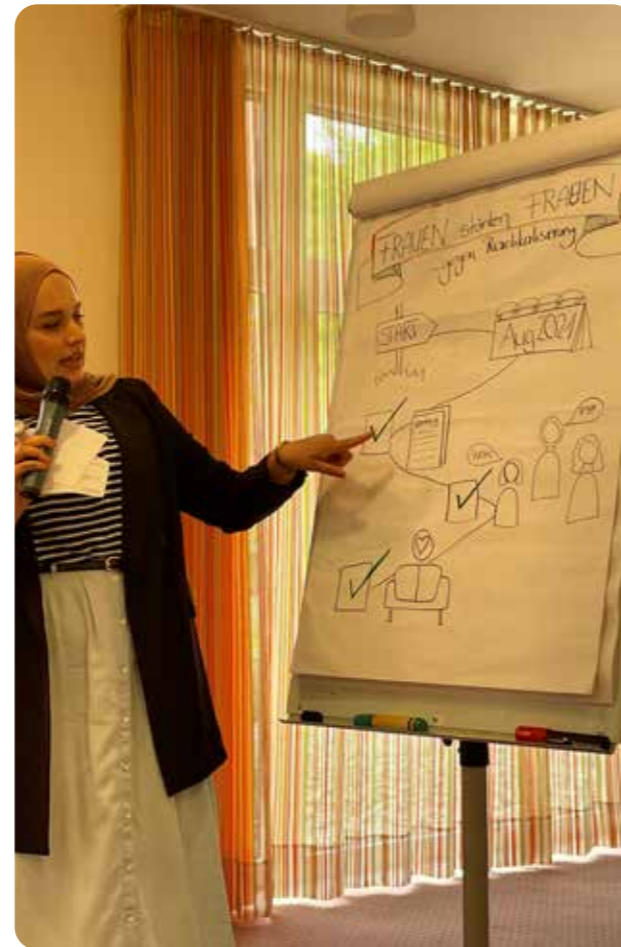
Vierte Mitarbeiterinnenschulung

Vom 22. bis 24. Oktober 2023 hat die vierte Mitarbeiterinnenschulung stattgefunden. Nach fast zwei Jahren „Frauen stärken Frauen“ wurde Feedback von den Standortleitungen eingeholt. Eine Outdooraktivität als Teambuildingmethode wurde durchgeführt. Des Weiteren wurde in das Sketchnoting eingeführt, damit die Standortleitungen eine weitere Methode an der Hand haben, um ihre Gesprächskreise und Workshops effektiver leiten zu können. Am letzten Schulungstag wurde das Thema Safe Space für Religionen behandelt und darüber diskutiert, welche Vor- und Nachteile religiös heterogene oder homogene Gruppe haben.





Vorstellung des Sketchnoting zu einem Gesprächskreis Thema



Sketchnoting Workshop



Vorstellung der Outdooraktivität



Arbeitsmappe und Teamsitzungen



Neben den Mitarbeiterinnenschulungen finden wöchentlich Teamsitzungen statt. Seitens der Projektzentrale werden neue Informationen weitergegeben, die aktuelle Situation an den einzelnen Standorten thematisiert, ein Raum für Austausch im Team geschaffen und bei Bedarf Hilfestellungen angeboten. In diesem Kontext wird auch die Arbeitsmappe, die stetig erweitert wird, vorgestellt.

Nach Beginn des Projektes wurde eine Arbeitsmappe seitens der Projektzentrale für die Standorte erarbeitet, worin alle Maßnahmen erläutert und Methoden und Inhalte zu den einzelnen Maßnahmen dargestellt werden.



Engagement für afghanische Frauen

Die im bisherigen Projekt geschaffenen Grundlagen und Strukturen wurden ab 2023 genutzt um afghanische Frauen und Mädchen gezielt anzusprechen, aufzufangen und einen Raum zu geben, in dem sie sich zusammen mit anderen Frauen austauschen und entfalten können. Den afghanischen Frauen sollen Räume geboten werden, in denen sie ihre kulturellen und religiösen Werte reflektieren und die eigenen Rechte in der neuen Umgebung erkennen und nutzen lernen.



SmF – Bundesverband und SmF – Köln setzen sich für die Rechte von afghanischen Frauen ein auf der Demonstration „Nein zur Geschlechterapartheid in Afghanistan“ von der Europäischen Organisation für Integration am 7. März 2023.



„Frauen sind stark. Wir müssen sie nicht stark machen. Wir müssen sie nur manchmal auf ihre Stärken aufmerksam machen. Das ist unser Ziel. Indem wir voneinander wissen und uns gegenseitig unterstützen, können wir gemeinsam in Solidarität die Welt verändern“, rief Halide Özkurt, stellvertretende Vorsitzende des SmF-Bundesverbandes und Leiterin des Projektes „Frauen stärken Frauen“ im Rahmen ihres Wortbeitrages bei der Kundgebung am Roncalliplatz in Köln.



Einladung an die afghanische Community zu einem persisch/afghanischen Konzert des Aban Ensembles im Rahmen des APC Sommers der Stadt Kempten.



Gesprächskreis mit afghanischen Frauen in Stuttgart

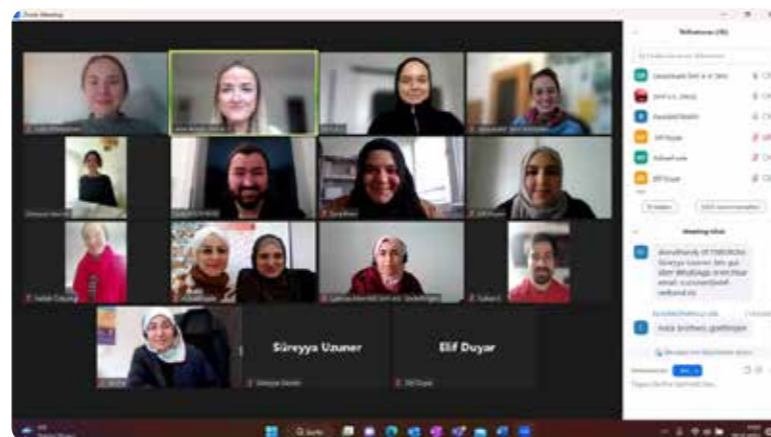


Ausflug mit afghanischen Frauen am Standort Stuttgart

Netzwerk- und Fortbildungsveranstaltungen

Es werden Netzwerk- und Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Dort haben die Standortleitungen bisher unterschiedliche Netzwerkpartner:innen kennengelernt und erfahren, wie andere Organisationen in dem Bereich arbeiten.

- | | |
|--|---|
| 03.02.2022 – Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE) | 09.02.2023 – CEOPS |
| 24.02.2022 – Wegweiser in Nordrhein-Westfalen – Gemeinsam gegen Islamismus | 15.06.2023 – Wegweiser Krefeld |
| 07.04.2022 – Violence Prevention Network (VPN) | 22.06.2023 – Dr. Yahya Wardak, Afganica |
| 12.05.2022 – Die Datenbank - Ufuq | 12.10.2023 – Ayşenur Aydın, PREvention |
| 24.03.2022 – Vorstellung der Dissertation: „Eine qualitativ-empirische Studie zu den Hinwendungsprozessen junger Frauen zu salafistischen Gruppierungen in Deutschland, Biographieforschung, Ethnographie“, Frau Laura Dickmann-Kaskovic | 19.10.2023 – Mitra Hashemi, Deutsch-Afghanische Freundschaftsgesellschaft |
| 31.03.2022 – Buchvorstellung: „Der Koran und die Frauen - Ein Imam erklärt vergessene Seiten des Islam“, Benjamin Idriz | 27.10.2023 – Prof. Dr. Dina El Omari, Universität Münster |
| 08.12.2022 – BROTHERS – Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen supported by HEROES“ | 26.10.2023 – Patoni Teichmann, Europäische Organisation für Integration |
| 15.12.2022 – Zivile Helden | |



Postkarten- und Posteraktion „Starke Frauen - Sichtbar machen“

Eine besondere Aktion im Projekt ist die Postkarten- und Poster-Aktion „Starke Frauen – Sichtbar machen“. Im Vorfeld wurden mit einigen der Teilnehmer:innen leitfadengesteuerte Interviews geführt. Die Aussagen der jungen Mädchen, Mütter, Väter und Mentorinnen wurden im Anschluss auf Postkarten und Poster gedruckt, um die Teilnehmer:innen sichtbar zu machen und so Vorbilder für andere junge Frauen zu schaffen.

Die Postkarten und Poster zeigen eine Auswahl an Antworten auf gesellschaftspolitische Fragestellungen. In Einzelinterviews wurden Vorstellungen von Teilhabe, gesellschaftlicher Verantwortung und persönlichen Zielen abgefragt. Ausgewählte

Portrait-Fotos in schwarz-weiß unterstreichen die Aussagen der Projektteilnehmerinnen und zeigen, welcher Mensch hinter dieser Aussage steckt. Jede dieser Aussagen vermittelt eine positive Haltung gegenüber den Partizipationsmöglichkeiten, der eigenen Zukunft oder dem eigenen Selbstwert. Sie zeigen auch, wie groß die Bereitschaft ist, sich für die Mitmenschen einzusetzen und den gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen. Den Aussagen sind offene Fragen nachgestellt, welche die Leser:innen zum Nachdenken und Reflektieren des eigenen Handelns anregen und dazu auffordern, für die Gesellschaft selbst aktiv zu werden.



Mein Engagement: Wissen und Erfahrungen als Wegweiser nutzen. Und was ist Deins?

Mein Wissen und meine Erfahrungen nutze ich heute, um Menschen, denen es ähnlich geht, wie mir früher, Mut zu machen. Im FSF-Projekt kann meine Tochter von den Erfahrungen anderer lernen und schließlich auch ihre eigenen weitergeben. Ihre Erfahrungen sind gleichzeitig auch ihre Stärken.

Mahmoud, 46 Jahre, Vater aus Freiburg





**SOZIALDIENST
SMF MUSLIMISCHER FRAUEN**

Muslimische
Wohlfahrt
voranbringen

Mein Engagement:
Ein soziales
Miteinander
gestalten.



Sarah aus Berlin

Als Klassensprecherin bin ich für andere da. Ich höre zu, lasse ausreden und zeige Verständnis. So engagiere ich mich für ein soziales Miteinander. Auch im FSF-Projekt haben wir gelernt, wie wichtig ein offener Umgang ist. Hier stärken und unterstützen wir uns gegenseitig.

Meine Zukunft:
Ein Leben in
Chancengleich-
heit.



Ines aus Darmstadt

Für meine Zukunft wünsche ich mir, dass alle die gleichen Chancen bekommen. Dass eben jedem Mädchen das Gefühl gegeben wird, dazu zu gehören. Im FSF-Projekt ist es egal, woher du kommst oder wer du bist. Das ist das Schöne daran. Hier können alle so sein, wie sie wollen.

Meine Form der Teilhabe:
Anderen Halt
geben und
Perspektiven
aufzeigen.



Ayşe aus München

Als Mentorin im FSF-Projekt gebe ich den Frauen Halt und zeige ihnen, welche Perspektiven sie haben können. Dies tue ich, indem ich sie darin unterstütze, die eigenen Ressourcen zu erkennen und auszuschöpfen. Dabei lerne auch ich, wo meine Stärken liegen. So können wir füreinander stark sein.

Starke Frauen – sichtbar machen

Meine Verantwortung für die Gesellschaft:
Wege bereiten
und Wege
begleiten.



Rabia aus Köln

Wir Mentorinnen helfen dort, wo wir gebraucht werden – sei es im beruflichen, schulischen- oder im privaten Bereich. Auch die Eltern sind froh, dass wir ihre Tochter auf ihrem Weg zurück in die Selbstständigkeit begleiten. Im FSF-Projekt werden die Mütter und Väter miteinbezogen, um die jungen Frauen und Mädchen ganzheitlich zu stärken.

Meine Superkraft:
Anderen
helfen und
dabei über mich
hinauswachsen.



Sarah aus Tübingen

Ich mache mich gerne für andere im Alltag stark. Durch das FSF-Projekt fühle ich mich noch mutiger – so, als ob ich viel Verantwortung übernehmen kann. Ich danke, das ist meine neue Superkraft. Anderen helfen und dabei über mich hinauswachsen.

Meine Verantwortung für die Gesellschaft:
Vorbild sein
und Vorbilder
schaffen.



Fatma aus Dresden

Meine Verantwortung für die Gesellschaft liegt darin, ein Vorbild zu sein und Vorbilder zu schaffen. So etwas geht oft nur, wenn man es vorlebt. Wir arbeiten ehrenamtlich im Quartier und unsere Tochter nimmt am FSF-Projekt teil. Netzwerke und persönlicher Austausch sind gerade in dieser Zeit sehr wichtig.

Meine Stärke:
Anderen auf
Augenhöhe
begegnen.



Fatma aus Köln

Auf Augenhöhe miteinander reden, heißt für mich: sich Zeit zu nehmen, die Perspektive des anderen zu hören und zu verstehen. Das führt zu gegenseitiger Wertschätzung und gegenseitigem Respekt. Bei mir hat das eine positive Veränderung ausgelöst. Ich traue mir mehr zu – auch außerhalb des FSF-Projektes.

Meine Form der Teilhabe:
Eine Brücke
zwischen den
Kulturen bilden.



Sarah aus Dresden

Kulturelle Vielfalt und Diversität bringen Farbe in die Gesellschaft. Als Mentorin im FSF-Projekt habe ich immer ein offenes Ohr, ganz gleich, welche kulturellen Hintergründe die Frauen haben. Meine Form der Teilhabe ist es, eine Brücke zwischen den Kulturen zu bilden.

Mein Engagement:
Wissen und
Erfahrungen
als Wegweiser
nutzen.



Mahmoud aus Freiburg

Mein Wissen und meine Erfahrungen nutze ich heute, um Menschen, denen es ähnlich geht, wie mir früher, Mut zu machen. Im FSF-Projekt kann meine Tochter von den Erfahrungen anderer lernen und schließlich auch ihre eigenen weitergeben. Ihre Erfahrungen sind gleichzeitig auch ihre Stärken.

Meine Zukunft:
Mehr
Anerkennung,
die dabei hilft
weiter zu wurzeln.



Ines aus Neumünster

Als Mutter arbeite ich ehrenamtlich in einem Verein. Hier unterstütze ich Hilfesuchende im Alltag und bekomme dafür viel Wertschätzung entgegengebracht. Das gebe ich an meine Tochter weiter, welche am FSF-Projekt teilnimmt. Auch hier erhält sie viel Anerkennung, die uns hilft weiter zu wurzeln.



Frauen
stärken
Frauen
www.smf-verband.de

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus





Instagram SmF-Verband:



Instagram FsF:



SmF Verband Homepage:



SOZIALDIENST
MUSLIMISCHER FRAUEN